

## Zukunft der Technikerschule HLK ungewiss

Anmerkung zum „Hilferuf“ aus Bad Zwischenahn im CCI-Branchenticker vom 09.05.17.

Mit besonderem Interesse haben wir den Artikel des Teamleiters der Fachschule für Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik an den Berufsbildenden Schulen Ammerland gelesen. Darin berichtet Dipl.-Ing. Jens Meyerhoff vom drastischen Rückgang der Bewerber für die Technikerausbildung an der Fachschule für HLK-Technik und zeigt die möglichen Folgen für die SHK- und TGA-Branche auf.

Auch wir an der Bundesfachschule für Sanitär- und Heizungstechnik in Karlsruhe mit unseren beiden Fachrichtungen

- Sanitärtechnik
- Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik

müssen seit dem letzten Jahr einen deutlichen Rückgang an Bewerbern für die Technikerausbildung konstatieren. Der Beitrag aus dem Norden der Republik zeigt uns, dass wir es nicht mit einem singulären oder regional begrenzten Phänomen zu tun haben.

Schon seit einigen Jahren habe ich immer wieder darauf hingewiesen, dass die Ausbildung zum staatlich geprüften Techniker/in unter ihren strukturellen Bedingungen leidet und auch keine durchschlagskräftige Lobby hinter sich weiß.

- Der Hauptzugangsberuf als Voraussetzung zur Zulassung zu unseren beiden Technikerfachrichtungen ist der Anlagenmechaniker/in SHK. Ein inhaltlich in jeder Hinsicht anspruchsvoller Beruf, der aus der Zusammenlegung zweier ehemaliger Vollhandwerke gebildet wurde, jedoch bei den Ausbildungswilligen und ihren mitentscheidenden Erziehungsberechtigten nicht das ihm eigentlich zustehende Image besitzt. Dies hat zur Folge, dass eine größere Zahl der Beginner nicht den Wunschausbildungsplatz bekommt, sondern eher zwangsläufig einen Beruf erlernt, den die Absolventen mit besserem Haupt- und Realschulabschluss gemieden haben. Entsprechend ist auch der Anteil derer limitiert, die in der Lage sind, nach der Ausbildung und Berufspraxis eine anspruchsvolle Aufstiegsfortbildung erfolgreich zu durchlaufen.
- In Zeiten wie diesen, in denen die SHK-Branche boomt, werden die Betriebe bemüht sein, ihre besonders qualifizierten Mitarbeiter zu halten und eventuell auch mit interessanten innerbetrieblichen Aufstiegsangeboten und finanziellen Anreizen zu binden.
- Hochqualifizierte Berufsabsolventen folgen andererseits dem allgemeinen gesellschaftlichen Trend der letzten Jahrzehnte und erwerben, falls nicht schon vorhanden, die Fachhochschulreife und beginnen ein einschlägiges Studium.

- Unternehmen der Branche, seien es ausführende Betriebe, Planungsbüros oder industrielle Geräte- und Systemhersteller sind zwar stets auf der Suche nach qualifiziertem Personal und schätzen den praxisnah ausgebildeten Techniker mit seiner Erfahrung aus der Erstausbildung, fühlen sich aber nicht verantwortlich, den potentiellen Technikernachwuchs zu fördern oder auch nur für das Technikerstudium zu motivieren.
- Die nationale Bildungspolitik wiederum hat in der Vergangenheit das hehre Ziel der Chancengerechtigkeit fast ausschließlich unter dem Aspekt der Quantität von Hochschulzugangsberechtigungen für Jugendliche aus bildungsfernen Schichten thematisiert. Die Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung wurde zwar immer wieder aufs Neue und gerne beschworen, jedoch hatte man dabei eher die Durchlässigkeit des beruflichen Bildungssystems in Richtung akademischer Ausbildung im Blick, anstatt etwa die Aufstiegsfortbildung zum staatlich geprüften Techniker in den Fokus zu nehmen und auch nur annäherungsweise so zu fördern wie ein Hochschulstudium.
- Auch wenn unser duales Ausbildungssystem mit Recht landauf und landab als berufspolitischer Exportschlager gepriesen wird, bleibt die natürliche Fortsetzung der Erstausbildung, nämlich die berufliche Aufstiegsfortbildung mit vorgeschalteter berufspraktischer Phase, also die Technikerausbildung, seltsamerweise fast immer ausgeblendet.
- Die OECD andererseits hat mit ihren internationalen Vergleichen stets bemängelt, dass in Deutschland der Anteil an akademisch Ausgebildeten zu gering sei und damit stets übersehen oder einfach nicht verstanden, dass eine Technikerausbildung bei uns zwar nicht der akademischen Landschaft zuzuordnen ist, sich aber auf einem Niveau bewegt, das im Vergleich zu Hochschulabschlüssen anderer OECD-Staaten gut mithalten kann. Auch die Einstufung des staatlich geprüften Technikers im deutschen und europäischen Bildungsrahmen, hat an dieser fatalen Sichtweise noch wenig geändert, obwohl doch Techniker und akademischer Bachelor auf der gleichen Niveaustufe eingruppiert sind.

Aus all den genannten Gründen können wir den Aufruf aus Ammerland an Unternehmen, Verbände und Politik nur unterstützen und dafür werben, dass unsere bewährte und anerkannte Technikerausbildung nicht unter die Räder kommt. Helfen Sie mit, dass wir nicht in wenigen Jahren feststellen müssen, dass ein wesentlicher Baustein des beruflichen Qualifizierungssystems unserer Branche verloren gegangen ist.

Aus Gesprächen der jüngeren Vergangenheit haben wir einen Vorschlag herausdestilliert, der vielleicht dazu beitragen könnte, trotz der geschilderten Misere, der Technikerausbildung für Interessenten und Unternehmen zu neuer Attraktivität zu verhelfen.

Warum nicht die Techniker Ausbildung oder eventuell die Fachstufe der Techniker Ausbildung ähnlich wie ein duales Studium bzw. Teilzeitstudium organisieren? Die Ausbildung an der Fachschule für Technik und die betrieblichen Phasen würden abwechselnd auf einander folgen. Studierende an der Technikerschule und Unternehmen würden entsprechende Arbeits-/Ausbildungsverträge abschließen, die die Freistellung für die schulischen Ausbildungsphasen sowie die Vergütung regeln. Planungssicherheit für die Unternehmen und finanzielle Absicherung der Studierenden wären damit gegeben. Die Erstellung der Technikerarbeit könnte in den Betriebsphasen mit betrieblichen Inhalten erfolgen. Durch die betriebliche Praxis während der Techniker Ausbildung würde sich die vorgeschriebene Praxiszeit, die vor der Techniker Ausbildung verlangt wird, entsprechend verringern.

Sollte ein solches Modell bei den Unternehmen der Branche und bei den Interessenten bei der Techniker Ausbildung Anklang finden würden wir ein entsprechendes Pilotprojekt gerne starten. Bitte geben Sie uns gerne Rückmeldung, wie Sie das skizzierte duale Modell der Techniker Ausbildung beurteilen. Halten Sie es für realisierbar und wünschenswert?

Wir freuen uns über Ihre Zuschriften.

Lothar Walter  
Schulleiter

Heinrich-Meidinger-Schule  
Bundesfachschule für SHK  
Bertholdstraße 1  
76131 Karlsruhe

[www.hms.ka.bw.schule.de](http://www.hms.ka.bw.schule.de)  
heinrich-meidinger-schule@karlsruhe.de